



## Rückblick 2009

*Ansprache unserer  
Kirchenvorstandsvor-  
sitzenden Henriette  
Höxter am  
Epiphaniastag*



## Liebe Gemeinde!

Schon der Beginn des Jahres 2009 stellte Kirchenvorstand und Pfarramt vor große Herausforderungen. Gerade hatten wir uns an das Quartier gewöhnt, da mussten wir schon wieder nach einem neuen Pfarrer bzw. Pfarrerin suchen.

Aber das hatte für uns Kirchenvorsteher auch seine gute Seite. Wir lernten die Ölperaner besser kennen. Bis zum Oktober haben wir jeden Monat eine gemeinsame KV-Sitzung gehabt.

Am 1. November wurde das Pfarrerehepaar Behrens/Flake in unser Quartier eingeführt. Die beiden teilen sich eine Pfarrstelle. Frau Behrens ist für Wichern, vor allem im Kanzlerfeld inklusive Kindergarten zuständig, Herr Flake ist Ansprechpartner für Ölper. Wir hoffen, dass Sie sich schon ein bisschen eingelebt haben.

Trotz der erneuten Vakanz haben wir es geschafft, unserem christlichen Auftrag nach sozialer Gerechtigkeit in der Wicherngemeinde ein wenig näher zu kommen. Im Juni fand eine große Gesprächsrunde im Gemeindesaal statt zum Thema „Soziale Arbeit in Lehn-

dorf-Kanzlerfeld“. Dabei stellten sich zwei Schwerpunkte heraus: Zum einen gibt es auch hier genug Schulkinder, die nach dem Unterricht kein Mittagessen bekommen und Schularbeitenhilfe brauchen. Zum anderen wurde die Situation der immer größer werdenden Anzahl an alten und einsamen Menschen betrachtet. Daraus ergaben sich zwei Arbeitsgruppen, die Schulkindbetreuung und die Gruppe „Senioren in Lehn-dorf-Kanzlerfeld“. Besonders erfreulich an diesem ersten Gespräch und den weiteren Aktivitäten war, dass nicht nur Menschen aus der Wicherngemeinde sich angesprochen gefühlt haben, sondern auch andere im Gemeindegebiet lebende bzw. arbeitende Menschen.

Nach den Herbstferien konnte mit Unterstützung der Stiftung Thomaehof und einer Gruppe von Ehrenamtlichen ein Mittagstisch für die Schulkinder eingerichtet werden. Für die Senioren ist bereits einiges an Ideen gesammelt und wird wohl auch bald umgesetzt werden.

Diese neuen Aktivitäten in den Stadtteil hinein haben Sie angeregt, lieber Herr Fay-Fürst. Deswegen möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich danken. Ich habe das Gefühl, dass wir im KV und in der Gemeinde längst nicht mehr soviel Organisatorisches besprechen müssen, vieles läuft durch klare Absprachen selbstverständlich. Gleichzeitig können wir in den Predigten ein theologisches Konzept